

Ganz menschlich Predigt zu Weihnachten

Joshua Bell tauchte aus der U-Bahn auf und stellte sich vor einer Wand neben einem Abfallkorb auf. Sein Äußeres war unscheinbar — ein hellhäutiger junger Mann in Jeans, langärmeligem Hemd und einer Baseballmütze. Er nahm eine Violine aus einem kleinen Geigenkoffer. Den offenen Koffer legte er zu seinen Füßen, warf ein paar Scheine und Kleingeld hinein und fing an zu spielen. Fünfundvierzig Minuten lang spielte Bell Mozart und Schubert in der amerikanischen Hauptstadt. In dieser Zeitspanne strömten mindestens tausend Fußgänger an ihm vorbei, die meisten nahmen ihn kaum zur Kenntnis. Hätten sie ihm Beachtung geschenkt, hätten sie in dem jungen Mann vielleicht den weltberühmten Geiger erkannt. Sie hätten eventuell auch bemerkt, dass er auf einer seltenen Stradivari im Wert von über zwei Millionen Euro spielte. ... Drei Tage zuvor war das Konzert mit Joshua Bell in der Boston Symphony Hall vollkommen ausverkauft. Ein gewöhnlicher Theaterplatz kostete \$100. In der Fußgängerunterführung bekam Bell ungefähr \$32 von 27 Menschen, die gerade lange genug verweilten, um eine Spende zu geben.¹ *Joshua Bell*. *Bell* heißt Glocke, auch wenn Joshua Geige spielt. *Joshua* ist der biblische *Josua* oder *Jeschua*, griech. *iesous*, wir sagen *Jesus*, alles derselbe Name. Etwas Ähnliches wie *Joshua Bell* hat *Jesus Christus* getan. Er tauchte nicht aus einer U-Bahn auf, sondern aus einer Unterkunft primitivster Art. Und das war so unauffällig, so alltäglich, normal, dass die meisten glatt vorbeigingen. Bis heute.

Im Lukasevangelium liest sich das so:

*Maria gebar ihren ersten Sohn,
wickelte ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippe;
denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.²*

Paulus beschreibt es so:

*Der Messias Jesus war in göttlicher Gestalt,
aber hielt es nicht wie einen Raub fest, Gott gleich zu sein,
sondern entäußerte sich selbst, machte sich selbst zu nichts,
und nahm Knechtsgestalt, Sklavengestalt an,
wurde den Menschen gleich,
der äußeren Gestalt nach wie ein Mensch befunden, er erniedrigte sich selbst...³*

Und Johannes staunt:

*Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht;
und die Welt erkannte ihn nicht.
Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.
Aber allen, die ihn aufnahmen, denen gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden,
denen, die an seinen Namen glauben;*

¹ Aus: Predigt-Ideen, Nr. 82, Nov./Dez. 2010, siehe auch unter www.Kompass.eV.net

² Lukas 2,7

³ Phil 2,5-8a

*die weder durch natürliche Abstammung,
noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Mannes,
sondern aus Gott gezeugt sind.
Und das Wort wurde Fleisch, Mensch,
und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit,
die Herrlichkeit des einziggeborenen Sohnes vom Vater,
voller Gnade und Wahrheit.⁴*

Johannes und einige andere sahen Gottes Herrlichkeit in der Menschlichkeit von Jesus.
Die meisten übersahen sie.

In *Joshua Bell* übersahen sie den Musiker und großartigen Künstler.

In *Jesus* den Messias und göttlichen Retter.

Ich könnte auch sagen: Gott macht es umgekehrt wie der Weihnachtsmann:
Der Weihnachtsmann ist ein gewöhnlicher Mensch,
aber er zieht sich ein besonderes Gewand an,
damit zumindest die Kinder denken: Er sei etwas Besonderes und kein normaler Mann.
Gott ist nicht nur etwas Besonderes, sondern der Besondere schlechthin,
der ganz Andere und Andersartige, der Heilige.
Aber Sein Sohn kam ganz normal zur Welt, ganz menschlich,
da war überhaupt nichts Besonderes an Ihm.
Es ging so normal zu, dass die wenigsten gemerkt haben, wer da kam
und was sich da abspielte - nämlich viel mehr als ein religiöses Musikstück!
Nur manchen gingen die Augen auf -
und ihr Leben wurde dadurch völlig umgekrempelt und sie wurden neue Menschen.

Wir sprechen hier von dem Geheimnis der **Inkarnation**, wie die Theologen sagen,
d.h. der "Fleischwerdung", der Menschwerdung.

*Das Wort wurde Fleisch, Mensch, nahm Fleisch und Blut an,
wurde ganz und gar menschlich.*

Was kann das für uns heißen?

Ein Punkt wäre: Warte nicht auf das Besondere!

Warum kriegen manche zu Weihnachten die Krise?

Weil sie das ganz Besondere erwarten:

Friede, Freude, Harmonie - alles bestens, alles schie...

Was es das ganze Jahr nicht gibt, was man das ganze Jahr nicht lebt,
das soll plötzlich zu Weihnachten da sein und klappen.

Wieso eigentlich? Woher eigentlich?

Wenn man's nicht im Alltag lebt - woher soll's am Festtag kommen?

Warte nicht auf das ganz Besondere.

Manche erwarten so das ganze Leben:

Irgendwann muss doch der große Knaller kommen,
das besondere Ereignis, der großartige Höhepunkt, für den sich das Leben lohnt!

Irgendwann muss er doch kommen, der ganz besondere Mensch,
durch den alles in meinem Leben anders wird!

Irgendwann muss sich doch der ganz besondere Traum erfüllen,
irgendwann der besondere Zeitpunkt kommen,

⁴ Johannes 1,10-14

an dem es sich lohnt, das mühsam gesparte Geld auszugeben
um *die* Freude des Lebens zu erleben, den lange erhoffen Höhepunkt.
Und so warten sie und warten und warten
und das Leben verrinnt und verrinnt und verrinnt ... und irgendwann ist es vorbei...
Warte nicht auf das ganz Besondere
sondern lebe im Hier und Jetzt und nimm jeden Tag besonders!

Warte nicht auf das ganz Besondere - das gilt auch in geistlicher Hinsicht.
Manche warten, wann für sie die göttliche Lichtshow am Himmel angeht und sie erkennen,
dass Gott wirklich da ist und Jesus Gottes Sohn ist und sie meint.
Manche warten auf die donnernde Stimme vom Himmel,
die ihnen den Weg für ihr Leben zeigt.
Manche warten auf das besondere Kribbeln im Rücken
rauf oder runter oder am besten und runter, um so den Heiligen Geist zu erleben.
Manche warten auf die große Erweckung, in der plötzlich alles ganz anders ist
und alles ganz leicht wird und alle Menschen glauben.
Die Bibel ist ihnen zu alt,
die Kirche zu komisch,
die Gottesdienste zu langweilig,
der Pfarrer zu eigenartig,
die Christen haben zu viele Schwächen ...
sollte da wirklich irgendwo Gott drin sein?

Jesus war ein normales Baby in normalen Windeln,
die sich mit normalem Inhalt füllten, nicht mit Gold.
Er wuchs als normaler Junge in Israel auf.
Dann wurde er ein normaler Zimmermann, Handwerker, Bauarbeiter und baute Häuser.
Und als er in der Synagoge predigte
- das durften damals auch Laien ohne Ausbildung - im Gegensatz zur Kirche heute -
als der Bauarbeiter Jesus in der Synagoge Bibel las und auslegte, da sagten die Leute:
*„Ist der nicht der Zimmermann, Marias Sohn,
der Bruder von Jakobus, Joses, Judas, Simon.
Leben nicht auch seine Schwestern hier bei uns?“*
M.a.W.: Was ist an dem Besonderes? Nichts!
Den kennen wir doch schon lange und seine Familie und seine Verhältnisse!
Und sie ärgerten sich an ihm, nahmen Anstoß an ihm,
stolpterten über das, was sie von Ihm wussten und kannten und was so normal war.⁵

Auch das Johannesevangelium überliefert solche Szenen:

Jesus, was erzählst du da über dich?
Das ist doch nicht wahr!
Das kann man doch nicht glauben". usw.

Und Jesus entgegnet:

*Ihr richtet nach dem Fleisch, nach dem Äußeren,
nach dem, was man sehen kann,
und da seht ihr nichts Besonderes
und deshalb glaubt ihr nicht,
dass Gott da mittendrin am Werk ist in ganz einzigartiger Weise!*⁶

⁵ Markus 6,2-3

⁶ Siehe z.B. Joh 8,13-15

Das Volk Israel wartete auf den Messias,
sie warteten auf das ganz Besondere, auf den ganz Besonderen -
und sie warten heute noch!

Und doch *wurde das Wort*, das Wort Gottes,
all das, was Gott zu sagen und zu geben und zu schenken hat,
Fleisch, Mensch, ganz menschlich, nahm menschliche Gestalt an.
Das ganz Besondere und Göttliche
kam in dem ganz Normalen und Menschlichen.

Warte nicht auf das Besonderes,
sondern fang an, in dem scheinbar Normalen das Besondere zu sehen.
Feier nicht nur Weihnachten, sondern jeden Tag deines Lebens.
Beginne den Tag mit dem Dank an Gott für dein Leben und deine Gesundheit,
all deine Möglichkeiten und alles, was Gott dir schenkt!
Danke IHM, dass ER dich durch Jesus erlöst hat
und dass ER Seinen Geist gegeben hat.
Bitte IHN, dich mit Seinem Geist zu füllen und dich zu leiten und Dir zu zeigen,
was ER dir geben will und was du tun sollst.
Jeder Tag ist einmalig, also ein besonderer Tag,
weil Gott da mittendrin sein will!
Als Gesegneter und Gesegnete darfst du ein Segen sein!

Es ist gut, wenn die Bibel dein alltägliches Buch ist.
Ja, sie ist ein altes Buch und wurde von Menschen geschrieben.
Aber in diesem Menschenwort haben wir Gottes Wort.
Und selbst Sätze, die du schon 1000 mal gelesen hast,
können plötzlich ganz neu zu dir sprechen und du machst ganz neue Entdeckungen.

Wie macht Gott sich sonst noch bemerkbar?
In der Regel wird das "ganz menschlich" sein.
ER wird deine normalen menschlichen Wahrnehmungsmöglichkeiten nutzen.
Kann sein, dir kommt ein Gedanke, ein Impuls, ein Eindruck,
so etwas passiert dir doch täglich, das ist ganz normal.
Aber manche Gedanken, Impulse Eindrücke können von Gott kommen,
und wenn du innerlich wach bist, lernst du, darauf zu achten
und das von anderem zu unterscheiden und ernst zu nehmen.
Gott kann auch deine Empfindungsmöglichkeiten und Gefühle gebrauchen,
um Dir etwas mitzuteilen, warum nicht?
Er kann dein bildliches Vorstellungsvermögen gebrauchen:
Dann wohl so, dass der Anstoß dazu wie von oben kommt,
nicht aus dem, was du selber gerade denkst und überlegst.
Gott wird die "Register" benutzen, die du hast - und keine anderen!
Eine Orgel wird immer nach Orgel klingen, egal wer darauf spielt,
und doch erkennt der geübte Hörer, wer die Tasten bedient!
Gott wird dein normales Denken, Fühlen, Empfinden gebrauchen, was denn sonst?
ER kann durch ganz normale Menschen zu dir reden,
durch Bauarbeiter oder Arbeitslose, durch Erwachsene und durch Kinder.
Das muss nicht nur zu ganz besonderen Stunden in ganz besonderen Gebäuden
oder in ganz besonderen, möglichst teuren Veranstaltungen sein.

Der Meistergeiger spielte genauso gut vor der U-Bahn, wie im Konzertsaal,
aber im Alltagsgewühle haben es alle überhört und übersehen,
so wie die vielen damals das Kommen von Jesus überhört und übersehen haben.
Wie oft übersehen wir heute Jesus und überhören wir Seinen Geist
in unserem Alltagsgewühle und in dem allzu menschlichen?

Und natürlich gibt es an der Kirche und dem, was sie tut, und denen, die es tun
und an den Christen im Allgemeinen und im Besonderen tausend Dinge zu kritisieren
und man kann am laufenden Band Anstoß daran nehmen.

Und doch hat Gott es drauf,
dieses Menschliche - manchmal Allzumenschliche -
zu gebrauchen und in den Dienst zu nehmen und so zu reden und zu handeln.
Auch zu dir als ganz normalen Menschen
will ER kommen durch Sein Wort und durch Seinen Geist!
Und dich als ganz normalen Menschen mit seinen Schwächen
will Gott gebrauchen in Seiner Stärke.

Und die große Erweckung kommt nicht, wenn es einen großen Knall gibt
und alle Kirchen zwei Meter über dem Erdboden schweben
und von einem himmlischen Laserstrahl erleuchtet werden.

Sondern sie kommt, wenn Gottes Wort landet, Bodenhaftung kriegt,
wenn Gottes Wort im Menschlichen Gestalt gewinnt.

Also wenn alle Christen im Alltag das ganz schlicht tun
und umsetzen, was sie von Gott erkannt haben.

Das Besondere beginnt, wenn das Gebet zum Alltag gehört
und der Alltag, das ganz Menschliche, durchbetet wird
und Gott und Sein Wirken im Alltäglichen erwartet wird.

Das kann ganz klein, ganz normal anfangen -
und wenn es nicht ganz klein, ganz normal anfängt,
dann kommt und wird es nie!

Jesus wurde Mensch.

Gott verachtet das Menschliche nicht, deshalb verachte du es auch nicht.

Jesus kam als kleines Baby.

Gott verachtet das Kleine nicht, deshalb verachte du es auch nicht.

Gott erwählte das Arme und Ärmliche, das Schlichte, das Verachtete⁷,
also übersieh du es nicht, sondern schätze es!

Als Jesus kam, wurde gerade nicht Weihnachten gefeiert,
vermutlich war es mitten im Alltag,
vielleicht auch zum alljährlichen, routinemäßigen Laubhüttenfest,
ist gar nicht wichtig, wichtig ist:
Gott verachtet den Alltag nicht, deshalb verachte du ihn auch nicht!

Warte nicht auf das Besondere, sondern fang an,
in dem scheinbar Normalen das Besondere zu sehen.

Und dann lass dich überraschen, wenn Gott auf einmal doch außergewöhnliche Dinge tut!
Ja, es kann auch mal das Kribbeln geben, wenn Gottes Geist wirkt
oder Gottes Gegenwart sich manifestiert.

Man wird das aber auch anders erklären können, weil es doch so etwas Menschliches ist.
Manche reden dann vielleicht von schwachem Kreislauf oder überspannten Nerven.

⁷ vgl. 1. Kor 1,26-29

Ja, es kann auch mal außergewöhnliche Begleiterscheinungen geben,
Engel auf dem Feld oder im Haus oder im Traum⁸ oder Visionen oder Stimmen.
Und es kann zu Wundern und wunderbarem göttlichen Eingreifen kommen -
wie bei Jesus und in der Gemeinde der Apostelgeschichte.
Gott will das schenken. Und ER wird das Seiner Gemeinde wieder verstärkt schenken.
Und doch werden andere selbst solche Erfahrungen anzweifeln
und andere Erklärungen finden, es ganz menschlich deuten - und ablehnen, abtun.

Es bleibt dabei:

Wir werden das Göttliche nie anders als im Menschlichen,
ins Menschliche eingebettet, finden.
Aber genau dort können und werden wir es finden - wie Jesus in der Krippe.
Denn Gottes Sohn wurde Mensch,
Gottes Wort wurde Fleisch.
Was Gott sagt und tut nimmt Fleisch und Blut an -
für uns - und dann hoffentlich auch *durch* uns.

Gebet:

Herr Jesus Christus,
Du bist Mensch geworden wie wir.
Du hast unsere Armut nicht nur geteilt,
Du hast sie ganz auf Dich genommen.
Du hast Dich hineingegeben in unser Versagen, in unsere Schuld,
in unsere Angst, in unseren Tod.
Du breitest Deine Hände aus in der Krippe und am Kreuz,
damit keiner von uns verloren geht,
sondern jeder ganz Dich fasse und annehme.
und jeder von der Begegnung mit Dir tief gestillt und erlöst,
erworben und gewonnen werde,
Dir ganz zum Eigentum.
Wir sagen Dir Dank dafür.⁹

Wie Du den Alltag geheiligt hast,
hilf uns, ihn zu heiligen, Dich darin zu sehen und zu ehren.
Wie Du das Menschliche angenommen hast,
hilf uns, die Menschen und das Menschliche anzunehmen.
Wie Du das Kleine gebraucht hast für das Große,
hilf uns das Kleine wertzuschätzen und zu gebrauchen für Großes.
Wie Du normaler Mensch warst,
so hilf uns, alles religiöse Gehabe und allen frommen Stolz abzulegen und den
Mitmenschen Bruder und Schwester zu sein,
durch die Du ihnen begegnen kannst.
Lass Du so Dein göttliches Wort auch in uns und durch uns
menschliche Gestalt annehmen,
damit Gott in der Höhe geehrt wird
und Friede unter uns Menschen sein kann
und Dein Reich, Deine Herrschaft sich ausbreitet und wächst
mit allem, was dazugehört.

⁸ Lukas 2,8-14; Lukas 1,26; Matthäus 1,20, 2,13

⁹ Vgl. Hanna Hümmel, *Lass leuchten mir dein Angesicht*, Selbitz, 1995, S. 25